



Warnemünder Nachrichten

Nr. 9

Dezember 1983

4. Jahrgang

Liebe Warnemünder!

Heute ist Buß- und Betttag und meine Frau und ich sind dabei, die Vorarbeiten zu den „Warnemünder Nachrichten“ abzuschließen. Dann sollen sie zur Druckerei und anschließend so schnell wie möglich zur Post. Der Inhaber, ein lieber echter Mecklenburger, hat natürlich in der Vorweihnachtszeit viel zu tun, somit geht es nicht ganz so schnell, wie ich es mir für Euch wünschte. Ansonsten kommen wir beide gut zurecht.

Wie Ihr seht, hat sich wieder allerhand angesammelt, wovon wir Euch berichten wollen. Traurigerweise haben sich einige von uns für immer verabschiedet, mit denen wir auch schon in Warnemünde verbunden waren. Mit jedem, der uns verläßt, geht auch ein kleines Stück Warnemünde zu Grabe.

Ich hatte kürzlich eine Zusammenkunft mit Kameraden, mit denen ich in Rußland zusammen war. Wir kamen, wie sollte es anders sein, auch ziemlich in Fahrt, da wir so manche interessante Erinnerung auffrischen konnten. Ich sagte zwischendurch: „Laßt uns auch daran mal denken, daß wir 40 Jahre nach dem großen Krieg immer noch leben und obendrein gesund sind. Es ist dies wahrhaftig, so meine ich, ein Grund zur Freude.“

Unser kleines Treffen in diesem Jahr im Alsterpavillon in Hamburg war mit 82 Teilnehmern gut besucht. Die Filme von Rostock und Warnemünde waren hochinteressant. Die Gitarren-Darbietung war auch für verwöhnte Zuhörer ein besonderer Genuß! Alle Besucher waren zufrieden. Was will man mehr.

Ein kleines Angebot für 2,— DM in Form eines Warnemünder Albums kann ich Euch machen, solange der Vorrat reicht. Dieses Album, welches sich auch zum Verschenken eignet, enthält zwölf Originalfotos von Warnemünde. Vielleicht könntet Ihr diese 2,— DM bei der Jahresunkostenspende mit überweisen, wenn Ihr daran interessiert seid.

Ich hatte vor ca. zwei Jahren eine Clubkrawatte mit dem goldgelben „Vagel Griep“ auf dunkelblauem Untergrund entworfen. Diese Krawatte war so gut gelungen, daß sie allgemein großen Anklang fand. Der Preis: 24,50 DM. Ich werde nun noch eine Nachbestellung bei der Firma tätigen. Interessenten bitte ich um Nachricht. Drüben wird diese Krawatte gerne angenommen! Bei Heimatbesuchen kehrten einige Herren ohne „Vagel Griep-Krawatte“ wieder nach hier zurück!

Doch nun zu unserem „Großen Warnemünder Treffen“! Wie ich schon in der Ausgabe Nr. 8 ankündigte, findet unser Treffen am 13. Oktober 1984 wieder in Hamburg im Elbschloß-Restaurant statt.

Für alle Teilnehmer, welche schon am Freitag, dem 12. 10. 1984, sich im schönen Hamburg aufhalten, ist an diesem Abend ein gemütliches Beisammensein von 19 bis 22 Uhr gedacht! So wurde es gewünscht! Am Sonntag, dem 14. 10. 1984, großes Abschiedsessen. Das genaue Programm geht Euch rechtzeitig zu. Da unser Fotograf beim letzten Treffen völlig versagte (alle Bilder waren überbelichtet), bitte ich Euch, Eure Fotoapparate mitzubringen. Bedanken möchten wir uns noch recht herzlich für die vielen Briefe, Ansichtskarten und Fotos. Meine Frau und ich freuen uns über jeden Gruß, geben gerne Auskunft und leiten besondere Anliegen wie immer weiter!

Wir senden Euch nun herzliche Grüße
und wünschen Euch allen eine geruhsame Weihnacht
und ein gesundes neues Jahr!

Eure

*Günter Alvarado
u. Frau*

Grete Krakow schrieb aus Wolfsburg:

Ich bin zur Zeit mit mühsamer Kleinarbeit beschäftigt, bin aufgerufen, zur Dokumentation über das Warnemünder Pressewesen einen historischen Rückblick zu schreiben.

Es geht um die „Warnemünder Zeitung“, „Bade-Anzeiger“, um die Tage des Erscheinens, um Gründung der Druckerei, um Personalien des Gründers und Herausgebers. Das Ordnen alleine nimmt schon viel Zeit in Anspruch und nachgedacht will auch sein. Diese Dokumentation kommt in das Archiv der Stiftung Mecklenburg.

Pharmazierat Wendelin Halm, Besitzer der Apotheke am Strom bis 1945, wurde im November 90 Jahre alt. Seinem Einsatz ist auch die Schaffung der neuen Apotheke zu verdanken.

Beim Sommerbeginn richtete die Mannschaft des Seenotrettungskreuzers „Stoltera“ in freiwilliger Arbeit die große Grabstelle des legendären Lotsenkommandeurs Stephan Jantzen auf dem alten Friedhof wieder her. Die kostbaren Denkmäler waren nicht beschädigt. Inzwischen hat man auch mit der Restaurierung des Kurhauses begonnen, das nach Möglichkeit 1984 wieder eröffnet werden soll.

Als ich kürzlich durch Wolfsburgs Ortsteil Fallersleben fuhr, entdeckte ich im Neubaugebiet den Straßennamen „Warnemünder Ring“. Das war ein freundlicher Gruß.

Leider haben wir die Pflicht, das Ableben folgender Warnemünder bekanntzugeben:

Kurt Morgenroth, Ratzeburg	12. 2. 1983
Dr. Erich Gloede, Hamburg	15. 2. 1983
Antonie Ohlerich, Warnemünde	26. 3. 1983
Dr. Erich Korff, Niendorf/Ostsee	19. 6. 1983
Emmy Teuke, geb. Holtz, Hamburg	20. 6. 1983
Margarete Peter, Warnemünde	4. 7. 1983
Hedwig Anke (gen. Min Herzing), Warnemünde	31. 7. 1983
Frieda Schleuse, Warnemünde	12. 8. 1983
Kurt Groth, Langen	13. 8. 1983
Karl Heinz Serrwisch, Leverkusen	30. 9. 1983
Georg Reinicke, Warnemünde	3. 10. 1983
Elisabeth Boldt, geb. Schöndube, Warnemünde	4. 10. 1983
Hanna Scherf, Warnemünde	70 Jahre
Clara Holz, geb. Schult, Warnemünde	83 Jahre
Liesbeth Burchard, geb. Seyer, Warnemünde	86 Jahre
Fritz Dechow, Warnemünde	73 Jahre
Anni Hansen	August 1983

Wer hat „de Ketelklopper“ für meinen alten Vater?

Mein sechsundachtzigjähriger Vater liegt seit fünf Monaten in einem Altersheim bei Stockholm. Damit kann er sich ganz schlecht abfinden. Nun möchte ich meinem Vater mit einer Grammophonplatte von Charly Wittong eine Freude machen. Er spricht immer von dem Lied „Wi sünd de echten Ketelklopper“. Ich wäre sehr glücklich, wenn einer Ihrer Leser, der diese Schallplatte hat, sie meinem Vater abgeben würde.

Ich würde so gern wieder Kontakt zu ehemaligen Klassenkameraden aus Warnemünde bekommen. Ich bin Jahrgang 1929 und ging von 1936 bis 1944 dort in die Fritz-Reuter-Schule.

Ingrid Pedersen
Lilla Sällskrapetsväg 10
12733 Skärholmen/Schweden

Ich weet eenen Stammdisch in lütt Lokal direkt an den Kachelaben dor kamen de Gedränkslüd so männigmal tosamen, üm lütten to raden.

De Aben, de Disch, twe olle Frün'n se stahn all so männig Jahr wat meenst, wenn de beiden reden könn to Barg stünn manchen de Hoor.

Schon vüle hebb'e an den Aben säten bi Köm, bi Bier un bi Grog heben dor denn Kummer, dat Elend vergeten sogor noch manchmal de Klock.

Sitten deht an den Aben so allerhand Hoch un Niedrig, Rieke un Arme, dor kamen manchmal sogor mit'n Brand ok Adelige un weck mit Warme.

De Köm is god, de Wirt is glatt ick will dor nich mit prahlen drum is ok, glöw ick, manche Latt hier woll noch to betahlen.

Un hest du mal bi'n Knobeln Pech denn mack di keene Sorgen: de Schulden lopen di nich weg den Schiet betahlst du morgen.

Denn wat so'n oll'n Getränksmann is de mal so richtig blau betahlt nie gliek, de drinkt op Christ Fritz weet dat ganz genau.

Krank wier uns Aben ut Chamott nu is he werrer ganz drum bringen wi dat walte Gott em dissen Lorbeer-Kranz.

Hoch leew de Aben, dreimal Hoch vergeten sünd de Sorgen: nix geht doch öwer Fritz sin Krog betahlen dohn wi morgen!

Der Stammtisch befand sich bei Fritz Salzmann!
Der Ofenbauer war Pötter Schöttler!
Der Dichter dieser Verse war Hans Werner!

Eingesandt von Heinrich Holtz

Dietrich Weise, Adolf-Meier-Straße 14, 4930 Detmold, schreibt:

Vor 1/4 Jahr bin ich mit meiner Frau aus der DDR hierher nach Detmold gezogen. Ich bin Jahrgang 16, mein Vater (gest. 1933) besaß die „Apotheke Am Strom“. Die Apotheke war dann bis 1949 verpachtet und wurde dann verstaatlicht, 1960 wurde das Gebäude abgerissen. Herr Apotheker Halm hat dann einige Jahre als staatlicher Leiter die Apotheke in der Georginenstraße (ehem. Hotel Janzen) betrieben, bevor sie als Neubau an den Kirchenplatz (an die Stelle der früheren Bedürfnisanstalt) als „Detharding-Apotheke“ verlegt wurde.

Von 1923 bis 1926 war ich in der Privatschule von Fr. Holsten in der Bismarckstraße und von 1926 bis 1934 im Gymnasium in Rostock. Abitur habe ich in Breslau gemacht, dann Arbeitsdienst und Wehrmacht. Durch den Krieg konnte ich erst 1952 mein Studium beenden und war dann fast 30 Jahre staatlicher Leiter einer Apotheke im Thüringer Wald.

1981 trat ich in den Ruhestand und war noch im gleichen Jahr in der Bundesrepublik zu Besuch. Auf Umwegen

hatte ich erfahren, daß es ein Mitteilungsblatt „Warnemünder Nachrichten“ gibt, welche ich auch halten möchte. Für die schnelle Zusendung der „Warnemünder Nachrichten“ möchte ich mich bei Ihnen herzlich bedanken.

Aus der mitgeschickten Adressenliste habe ich ersehen, daß ein paar Warnemünder hier ganz in der Nähe wohnen: Charlotte Nagel, Hans Stüve und Marianne Wünsche. Mit den beiden Ersteren habe ich schon telefoniert. An M. W. werde ich — ebenso an Ursel Daevers. — demnächst schreiben, an Grete Krakow habe ich schon geschrieben. Und nun warte ich schon sehr auf weitere Exemplare der „Warnemünder Nachrichten“ und des „Vagel Griep“.

Es ist hoch einzuschätzen, daß Sie mit Ihrer Frau eine so umfangreiche, zeit- und arbeitsaufwendige Arbeit leisten. Sie haben sicher schon viele durch die Jahre und die schwierigen Zeiten zerrissene Fäden unter alten Warnemünder Freundschaften wieder knüpfen können. So ist es ja nun jüngst in meinem Falle geschehen. Dafür nochmals meinen herzlichen Dank!

Gesucht wird Kurt Börst, früher Wäscherei, Poststraße in Warnemünde, von Werner Baumann, Horner Weg 82, 2000 Hamburg 26.

Günter Hehl, Walderseestraße 37, 2400 Lübeck, schreibt:

Sie werden bestimmt schon auf Antwort von mir warten. Ich war in Urlaub, so daß ich mich erst jetzt für die Warnemünder Nachrichten bedanken kann. Mir sind viele Namen und Adressen geläufig, die ich dort gelesen habe. Meine Eltern haben in Warnemünde in der Alexandrinestraße 48 bei Kaisers Kaffee-Geschäft gewohnt. Mein Vater war bei der Bahn. Meine Mutter hat über 40 Jahre die Warnemünder Zeitung ausgetragen, daher ist mir der Name Grete Krakow noch bekannt. Ich selbst hatte bei Krakow eine Stelle als Laufjunge. Später zogen meine Eltern dann in die Lilienthalstraße. Ich selbst bin im Juli 1925 in Warnemünde geboren. Dort kam ich 1932 in die Bismarckschule, 1936 kam ich dann in die Fritz-Reuter-Schule. Im April 1940 trat ich bei den Ernst Heinkel-Flugzeugwerken in Marienehe eine Lehre als Metallflugzeugbauer an. Nach der Gesellenprüfung wurde ich im April 1943 zur Luftwaffe eingezogen. Nach Kriegsende kam ich dann bis August 1947 in englische Gefangenschaft. Nach der Gefangenschaft bin ich dann in Lübeck geblieben und habe dort geheiratet.

Die Gebr. Nitz haben fünf Minuten weg von mir eine Buchhandlung!

Ilse Schulte, Hegelstraße 34, 7000 Stuttgart 1, schreibt:

Wenn die „Warnemünder Nachrichten“ kommen, bleibt bei uns alles andere stehen und liegen. Zuerst werden die gelesen, um dann wieder festzustellen, daß so manches schon vergessen war. Wie schön daher die bunte Palette von Zuschriften: sie fügen sich wie Mosaiksteinchen aneinander. Und für Euch jedesmal eine Bestätigung dafür, daß sich Mühe und Arbeit lohnen.

Gut gefällt uns natürlich die seltene Aufnahme auf der ersten Seite. Wie deutlich das alte Zollamt und die kleinen Häuser am Alten Strom zu erkennen sind: aber erdrückend die „Neuzeit“ im Hintergrund. Sie will so gar nicht zu Warnemünde passen.

Da nun im neuen Heft u. a. von Heinkel die Rede war: Als wir 1953 nach Stuttgart verschlagen wurden, war für mich als Warnemünderin nichts naheliegender als zu versuchen, im Zuffenhäuser Werk eine Anstellung zu finden. Mit Unterstützung von Herrn Hansen (früher Kurhaus) klappte es damals auch. Somit habe ich Professor Heinkel

hier noch erlebt und 1958 an seiner Trauerfeier teilgenommen.

Übrigens war Frau Paczkowski (früher Anastasiastraße) über mehrere Jahre eine Kollegin von mir. Sicherlich können sich auch an sie noch einige erinnern.

Lustig die Beiträge von Gisela Köhler. Wer von uns Kindern kannte nicht den Trick am Molenknick! Es war für uns ein Riesenspaß, wenn die Fremden „baden gingen“, bevor sie überhaupt am Strand waren. Sicherlich können sich einige von uns auch noch an die kleine Badeanstalt an den Bahnhofsanlagen erinnern. Ich habe damals dort schwimmen gelernt. Heute nicht denkbar, im Alten Strom zu baden! Großen Spaß hat es uns allen gemacht, wenn es auf Schnitzeljagd ging. Treffpunkt war meistens die Sedanwiese. Dann sind wir bis Wilhelmshöhe und weiter gelaufen, immer kreuz und quer, um die Nachfolger abzuhängen.

Leider haben uns inzwischen viele Warnemünder verlassen, nicht nur ältere. Wenn ich die Todesanzeigen lese, fällt mir ein Vers von Hans Werner ein:

Lett dat Heimweh di nich los,
'n poor olle Frünn to drapen,
denn nu hür to — denn segg ich blos
de ligger all lang un slapen!

Mit diesem etwas wehmütigen Schluß sagen wir Euch Dank für alles und senden herzliche Grüße aus Stuttgart.

Wolfgang und Sabine Ullmann, Im Brook 14, 2408 Timmendorfer Strand, schrieben:

Die Warnemünder Nachrichten Nr. 8 haben wir erhalten und möchten uns dafür bei Ihnen herzlich bedanken.

Das Titelbild „Unser Warnemünde“ ist sicherlich mit einem Teleobjektiv, vom alten Leuchtturm aus, aufgenommen. Es sieht alles sehr gedrungen und eng aus, aber wer seinen Spaziergang vom Neuen Strom zum Alten Strom (vom Zollhaus zum Leuchtturm) gemacht hat, der weiß die Entfernungen richtig einzuordnen. Wie viele Urlauber drängten sich gegenseitig den „Alten Strom“ lang und ließen einem eiligen Warnemünder keine Chance?

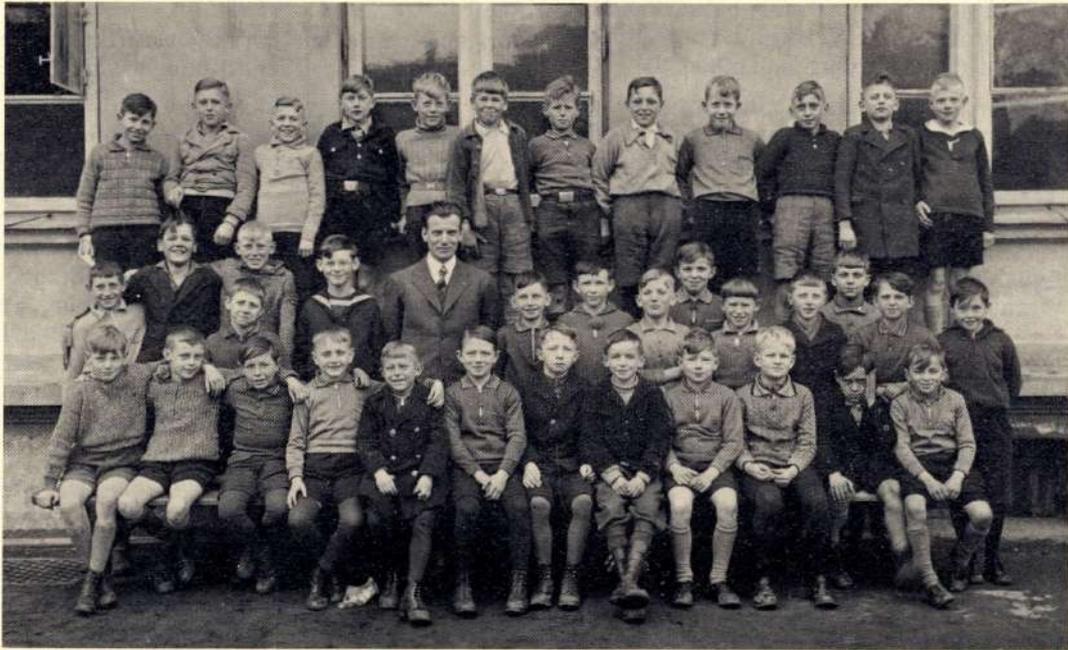
Nun wohnen wir im schönen Timmendorfer Strand und lassen uns bei unseren Spaziergängen von den Hamburgern die Promenade lang-schupsen! Dies ist aber nur ein kleines Übel, welches wir gerne in Kauf nehmen. Schließlich bleibt uns immer noch Travemünde, welches uns sehr an Warnemünde erinnert. Die mit Kopfsteinen gepflasterte Straße und die typischen Fischerhäuser mit den vorgebauten Veranden geben für uns ein Gefühl des „schon lange Kennens“.

Das Fährschiff Warnemünde

Vor 80 Jahren schlug die Geburtsstunde der Fährverbindung von Warnemünde nach Gedser. Jubilar ist auch eines der hier eingesetzten Fährschiffe: Die Warnemünde wird dieser Tage 20 Jahre alt.

Die Deutsche Reichsbahn ließ dieses Schiff auf der Rostocker Neptunwerft bauen; am 23. Mai 1963 konnte es in Dienst gestellt werden. Die größte Besonderheit der Warnemünde gegenüber allen anderen DDR-Fährschiffen besteht in der Bug- und Heckanlegemöglichkeit. Das Schiff wurde hauptsächlich für die Linie Warnemünde — Gedser gebaut, aber zwischen 1963 und 1973 auch auf der Linie Saßnitz — Trelleborg (Heckanleger; eingesetzt).

Folgende Angaben charakterisieren die Warnemünde: Länge über alles 136,44 m, Breite 17,7 m, Tiefgang 4,8 m. An Bord des Schiffes befindet sich ein Eisenbahndeck mit drei Gleisen (328 m) für 31 Waggons und Passagiereinrichtungen für 800 Passagiere.



Jahrgang 1923 mit Herrn Planz als Klassenlehrer

Elfriede Epple, 7166 Sulzbach/L. 1, schrieb:

Ich freue mich immer, wenn ich die Warnemünder Nachrichten erhalte. Ich hatte letzte Woche Besuch aus Warnemünde: meine älteste Schwester. Nun habe ich auch einige Bilder rausgesucht, ich hoffe daß Ihr damit etwas anfangen könnt.

Zu dem Klassenbild fallen mir einige Namen ein:

Jochen und Günther Garbe, Jochen van Heiden, Ernst Gerdes, Franz König, Hermann Stoffers, Karl Ernst Koschke (starb mit 13 Jahren), Karl Heinz Ott, er starb im Juni auf dem Weg zur Arbeit.

Dann weiß ich nur noch einige mit Nachnamen:

Seidel, Frenz, Schornack, Enzian, Peters, Kruse, Maack, Schäfer, Harder, Sievert.

Milli Gisch, Auf Großscheid 13, 6620 Völklingen, schrieb:

Da mein Mann am 12. 1. dieses Jahres ganz plötzlich verstorben ist, bin ich inzwischen umgezogen. Ich möchte Euch meine neue Adresse mitteilen:

In Völklingen wohnt eine Tochter von mir. Ich habe mir zwar eine eigene Wohnung genommen, doch habe ich immer jemand in der Nähe!

Margarethe Mayer-Rapp, Zilstraße 48, CH-9016 St. Gallen, zur Zeit Kopenhagen, schreibt:

In Gedanken wandere ich oft durch die Straßen und weiter über die Promenade zum „Teepott“, „Stranddiele“ und Cafe „Bechlin“, wo so viele Stunden mit Musik und Tanz in gemütlicher Gesellschaft vergingen. Mit Annelise Röhl (Kröger, Malermeister) bilden wir noch heute ein treugebliebenes Kleeblatt.

Wie Euch bekannt ist, fahre ich — wenn ich Dänemark besuche — öfters über Warnemünde zurück, um die Verbindungen mit alten Freunden aufrechtzuerhalten, unter anderem auch mit den Freunden meiner verstorbenen Eltern: Familie Halm (Apotheker).

In den nächsten Tagen werde ich wieder über Warnemünde zurückreisen und Besuche machen, denn wie oft habe ich erlebt, daß solche viel Wiedersehensfreude bereiten.

Riesenbernstein gefunden

Einen 620 Gramm schweren Bernstein, der etwa 18x12 cm mißt, fand der Rostocker Bootsmann Clemens Knobloch, als er das Spülfeld vor dem Schnatermann in der Nähe des Radelsees inspizierte. Der Bootsmann hat bereits mehrere interessante Bernsteine gefunden, darunter auch fast hühnereigroße.

Clemens Knobloch will seinen kapitalen Fund in der ursprünglichen Form erhalten und ihn nicht bearbeiten lassen.

Dr. H.-J. Berringer, Lagerhausstraße 16, 8100 Garmisch-Partenkirchen schreibt:

Mit Freuden erhielt ich die neueste Ausgabe des Vagel Griep. Es war wieder eine Fundgrube für einen alten Rostocker!

Nun habe ich noch eine Bitte. Können Sie mir noch ein paar überzählige „Warnemünder Nachrichten“ schicken.

Als Student verbrachten wir doch im Sommer die meiste Zeit in Warnemünde! In den Heften 5 und 6 fand ich Bilder vom Hotel Berringer (ein weitläufiger Verwandter) und vom Kurhaus, das mein Vater als Stadtbaudirektor schuf.

Eine schöne Erinnerung!

Willy Dreyer, Halldamsvägen 3, S-43343 Partille/Schweden, schreibt:

Liebe Irmi und Günther, bedaure immer wieder, daß wir uns nicht persönlich treffen konnten, als ich in Hamburg zu Besuch war. Habe die Absicht, im September wieder nach Hamburg zu fahren; wenn alles gut geht, hoffe, daß ich dann dazu komme, Euch zu begrüßen.

Fliege nun mal wieder auf längere Zeit nach Kanada zu meiner Schwägerin Gretel und meinem Bruder Franz König. Dann wird wieder viel über Warnemünde geklönt, desto mehr denkt man an seine alte Heimat „Warnemünde“.

Grüße sandten an die Warnemünder Nachrichten:

Trudel und Kurt Satow, Bremerhaven
Andreas Frank und Frau, geb. Behrens, Bremen
Dr. Rudolf Holst und Frau Lilly, geb. Awe, Oslo
Lotti Mittelstädt, geb. Köhler, Tettenhausen
Otto Schulte und Frau, geb. Opferbeck, Oberbozen
Emil Krakow und Frau, geb. Saß, Warnemünde
Will Bartels und Frau Ischi, geb. Althaus, Luzern
Gerda John, geb. Junge, Bad Füssing
Elise Zummack, geb. Barten, Warnemünde
Heini und Lilo Gellert, Tanger
Eric und Gisela Kohardt, Ontario
Rainer und Rosi Groth, Warnemünde
Ingrid Milbrodt, Kiel
Willi und Hedi Lang, St. Augustin
Christine Aspelin, Warnemünde
Angela Hüne, geb. Detloff, Schloßborn/Taunus
Werner und Gertrud Baumann, Bad Bevensen
Elfriede Ahrendt, geb. Böckmann, Wiesbaden
Dieter und Hilde Noltenius, Bremen
Gisela Köhler, Teneriffa
Familie A. Hübner, Travemünde
Familie Joswig, geb. Schönrock, Warnemünde
Anna Möller, Trebur
Lotti Pannack, Hamburg

Irma Pietschke, Kirchenstraße 9, aus Warnemünde, schreibt:

Durch Zufall bekam ich die Warnemünder Nachrichten zu sehen. Auch uns in der Heimat interessieren sie. Man frischt sein Gedächtnis auf, denn viele Namen sind einem im Laufe der Jahre entfallen. Mein Schreiben gilt der Nr. 7 vom Dezember 1982. Auf Seite 9 wird gefragt, wer wen noch erkennt. Ich sah viele Bekannte, die früher mit meinen Geschwistern zusammenkamen. Ich habe das Bedürfnis, Ihnen die Namen mitzuteilen, die mir bekannt sind, denn meine beiden Brüder sind auf dem Bild.

Obere Reihe: Walter Schwarz, —, —, —, Fritz Sahlmann, Walter Schwark, Heini Stuhr.

2. Reihe: —, Fritz Busch, —, Erich Holtz, —, Friedr. Böckenhauer, Fr. Kluge (später Planz).

3. Reihe: —, Fritz Birnbaum, —, Carl Ludwig Holtz, —.

Vordere Reihe: Heini Bradschat, —, —, Pöpke —, —, —, —, —. Erich lebt noch hier, aber Carl Ludwig starb im September 1978. Ich hoffe, daß es Ihnen recht ist, daß ich Ihnen die Namen mitteilte.

Grüßen Sie bitte alle Warnemünder.

Richard Hübner aus Hamburg schrieb:

Beifolgende alte Karte von 1908 hat ein Freund meines Neffen Peter auf einem Trödelmarkt in Berlin gefunden!

Da Sie häufig solche Raritäten in Ihren interessanten Zeitschriften verwerten, die ja alle alten Warnemünder eingehend studieren, hat mein Bruder gleich an Sie gedacht.

Jugendfreunde finden sich wieder

„Wir kennen uns schon seit 1927. Damals spielten wir noch mit Zinnsoldaten. Wir bauten Strandburgen zu kleinen Festungen aus, gürteten uns die Degen unserer Väter um und vertrieben damit den „Feind“. Oft streiften wir, zusammen mit unserem engeren Freundeskreis, durch den Wald bis zur Stoltera, bewaffnet mit Tomahawk und

Henrystutzen. Wollten wir es doch Winnetou und Old Shatterhand gleichtun. Auf unseren neuen Ballonfahrrädern radelten wir über Stock und Stein und wetteiferten, auf der Lenkstange rückwärts sitzend, im Kunstfahren. Und wir gehörten auch zu den „berüchtigten“ Warnemünder Fahrschülern.

Inzwischen nun herangewachsen, absolvierten wir unsere erste Tanzstunde. Auch die jungen Damen führten wir manchmal zusammen aus (geküßt haben wir sie aber einzeln!) und ließen es uns dabei nicht nehmen, mit Vaters Sechszylinder vor der Kurhaus-Casino-Bar in Warnemünde vorzufahren.

Später wurden wir im gleichen Jahr Soldaten. Im ersten Urlaub als Rekruten vor nunmehr 45 Jahren, sahen wir uns in Rostock das letzte Mal — Dietrich Weiss und ich. Durch den Krieg und seine Folgeereignisse — das Vaterland nun geteilt, Menschen durch unnatürliche „Grenzen“ voneinander getrennt — verloren wir uns aus den Augen. Oft aber wanderten die Gedanken zurück zu den gemeinsamen Erlebnissen der Kinder- und Jugendzeit.

In diesen Tagen kam dann der Anruf von Günther Alwardt. Darin teilte er mir mit, daß Dietrich Weiss, dem kürzlich die „Warnemünder Nachrichten“ erstmalig zugänglich waren, — jetzt Apotheker i. R. und Sohn des ehemaligen Apothekeninhabers der Apotheke am Strom in Warnemünde — sich gemeldet und zugleich auch nach mir gefragt habe. War das eine freudige Überraschung! Und nun ging alles sehr schnell. Ein ausführlicher Briefwechsel und der seit 1938 unterbrochene Kreis schloß sich wieder.“ —

Seit Erscheinen der „Warnemünder Nachrichten“ konnten bisher viele abgerissene Verbindungen aus früheren Zeiten — wie auch im hier geschilderten Fall — wieder hergestellt oder sogar neue Kontakte aufgenommen werden. Mein besonderer Dank gilt daher dem Ehepaar Alwardt, durch dessen Initiative und viele Mühe dieses alles erst möglich geworden ist.

Heinz Borchardt, im Oktober 1983

W. Mecklenburg aus 2300 Kiel 17 schreibt:

Über eine alte Bekannte, die mir auch die „Warnemünder Nachrichten“ vom Juni 1983 zusandte, erfuhr ich von Ihnen und Ihren Bemühungen für „alte Warnemünder“. Wir sind sehr interessiert. Haben wir doch von 1938—1956 dort gelebt und Kriegs- und Nachkriegszeit in Warnemünde verbracht.

Wir wohnten Luisenstraße 1 im Sourell'schen Haus, später Gewettstraße. Ich war bei der Fliegerei in Markgrafenhöhe.

Wir bitten Sie, uns die „Warnemünder Nachrichten“ zu übersenden.



Warnemünde, Erholungsheim am Alten Strom



ESCHENBURG

Gesucht wird Gisela Ribke, Tochter von Pastor Ribke, Warnemünde. G. A.

Vor dem Kriege wohnte ein Ehepaar Gold, soweit ich erinnern kann, in der Fritz-Reuter-Straße!

Er war Spezialist im Kranhochbau und ging mit seiner Frau nach Kanada.

Wer könnte mir mitteilen, wo das Ehepaar sich z. Z. befindet? G. A.

Wi Mäkelborger

Man seg't uns Mäkelborger nah,
 dat wi recht stur sünd – doch ja, ja.
 So männich Minsch, dei meint sogor,
 wi kem'n mit uns sülbst nich klor.
 Dat is man, weil sei uns nich kenn'n.
 Uns Ossen un uk Fischköpp nenn'n –

schon wägen dei Wappen, dei's hier fin'n,
 as wenn's uns dormit argern künn'n.
 Klor sünd wi sporsam mit dat Räden.
 Uk jedes Wurt daun' wi erst awwägen,
 doch ist in Kopp, denn is dat binnen,
 denn kann uns keiner mihr ümstimm'n.

Wi mögen uk nich väl Radau –
 sedden uns nich glieck bi jeden tau,
 doch hem'w ei'n in uns Hart inschlaten,
 denn kann hei sich up uns verlaten,

So wirn wi ümmer, so warn wi blieben,
 wi mein'n uk, so sün wi tau lieden.
 Wenn so'n verholn nu Sturheit is,
 denn sün wi stur, dat is gewiß!

Gerhard Heitmann



Dieses Foto ist bei einem Ausflug des Warnemünder Sportvereins zum Plusterschinkenessen nach Alt-Gaarz entstanden. Es soll so um 1930/31 gewesen sein. Es sind noch sehr viel Warnemünder darauf zu erkennen! Dieses Bild wurde von H. Holtz eingeschickt.

In der letzten Warnemünder Zeitung, auf Seite 8, war ein Bild vom Warnemünder Sportverein.

Die Namen lauten:

Obere Reihe: Karl Ludwig Stalbohm, Heinrich Holtz.

Mittlere Reihe: Magnus Borgwardt, Kurt Satow, Willi Krüger, Herman König, Hans Stalbohm.

Untere Reihe: Harry Bruß, Ewald Hagemester, Hannes Rüttgardt, Fritz Kruse, Otto Bohnsack, Fritz Bergmann.

Fru Einsamkeit

von Martha Müller-Grählert 1939
An'n Strand, wo de Dünen in'n Schummern stahn
Un de Well'n eintönig kamen un gahn,
Wo de Wind in't Strandgras huult un quarrt,
An dei kroepeligen Dannen turrt un tarrt,
Wo dei Tied kein Spuren trecken deit,
Dor wahnt ein Fru, un ick weit, wie seit heit:
Fru Einsamkeit.

Dor wahnt sei wiet afsiets von Lust un Leed,
Ut Fledermusflüchten is spinnen ehr Kleed;
Ehr Hoor so gries as Spennwäben sünd,
Un Soltwader waschte de Ogen ehr blind,
So stiert sei in Nacht un in Düsterkeit,
Un alls, wat sei ankickt, verfriert un vergeiht
Vör Einsamkeit.

Letzt hew ick ehr drapen an'schummrigen Strand,
As't Läben mi leed wier bet an den Rand,
Dor kek sei mi an un slog mi in'n Bann,
Dat gor nich ick't wedder vergäten kann.
Un lacht ok mien Mund un jökelt un deit,
Mien Hart, dat is wund un dat friert un vergeiht
Vör Einsamkeit.

Ein Aquarell von Egon Tschirch, farbig gerahmt, 70 x 53 cm.
Nicolaikirche vom Gerbruch aus gesehen, künstl. wertvoll,
Preisvorstellung 1000,— DM, wird in Hamburg aus Privat-
hand zum Kauf angeboten! G. A.

Jochen Witt will seine Frau Gertrude auf dem Sterbe-
bett trösten und sprach:
„Gertrude, ich hätte wohl noch eine Bitte an Dich! Nehme
zum Mann nach mir den reichen und guten Fritz Meier!“
Worauf sie antwortete:
„Ach, Männchen, ich dachte auch eben dran!“

Ähnlichkeit

„Mien Dochter ward mi vun Dag to Dag ähnlicher“, seggt
Fru Pümeier to Fru Potenbarg.
„Lött sik dor gorniks gegen doon?“ seggt Fru Potenbarg.

Frechheit in Autobus

Dieter föhrt mit den Autobus. Up den Platz neben em sitt
en heel hübsche Deern. He will je nu gern mit ehr an-
banneln un leggt eenfach sien Hand up ehr Knee.
Dor seggt se: „Ik glööv, Se hebbt sich versehn!“
„Woso?“ fraagt he dor. „Is dat denn nich Se Ehr Knee?“

Seker is seker!

Krischan: „Du, Jochen, de Maler, dei hier in't Döörp rüm-
mer malen deiht, dei hett seggt, ick harr'en Charakter-
kopp.“
Jochen: „Soo? Wat is denn dat?“
Krischan: „Dat weit ick ok nich. Äwer, um seker tau
gahn, heww ik em Ein'n an'n Hals gewen.“

Anschrift der „Warnemünder Nachrichten“:

Günther Alwardt, Tönninger Weg 5, 2000 Hamburg 52,
Telefon 040/800 44 44.

Alle Artikel und Nachrichten werden nach bestem Wissen,
aber ohne Gewähr, veröffentlicht. Die Kosten für die Her-
stellung der Zeitung werden aus Spenden der Warnemünder
bestritten.

Die Jahresunkostenspende von 10,— DM auf das Konto
„Vagel Griep“, Volksbank Hamburg Ost-West e. G., Ham-
burg Blankenese, Kto.-Nr. 01/06955 (BLZ 206 900 05).

Druck: R. A. Parbs & Co., Eschelsweg 4, 2000 Hamburg 50



Ostseebad Warnemünde, Bismarckpromenade



Am Alten Strom